

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

B. Rettungsanstalten

[urn:nbn:de:bsz:31-350020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-350020)

Martin, kath. Stadtpfarrer,  
Reißner, Gemeinderat,  
Specht, ev. Stadtpfarrer, Vorsitzender,  
Turban, Oberamtmann,  
sämtlich in Durlach.

2. für die Anstalt in **Hüfingen** die Herren:

Faller, Bürgermeister in Hüfingen, jetzt Kraußbeck,  
Bürgermeister daselbst,  
Fischer, Bürgermeister in Donaueschingen,  
Dr. Hauser, Medizinalrat, jetzt Dr. Steffan,  
Bezirksarzt daselbst,  
Kettner, F.F. Rammerrat daselbst,  
Rebenius, Baurat, jetzt Sing, Regierungsbaumeister  
daselbst,  
Rauber, Stadtpfarrer in Hüfingen,  
Seubert, Oberamtmann, dann Seldner, Oberamtmann, jetzt  
Flad, Oberamtmann in Donaueschingen, Vorsitzender.

3. für die Anstalt in **Sinsheim**:

Haag, Bürgermeister,  
Reim, Oberamtmann, Vorsitzender,  
Lutz, Georg, Gemeinderat,  
Dr. Schäfer, Bezirksarzt, jetzt Dr. Riesterer, Bezirksarzt,  
Schäfer, kath. Stadtpfarrer,  
Schuhmann, ev. Stadtpfarrer,  
Schick, Stadtrechner,  
sämtlich in Sinsheim.

## B. Rettungsanstalten.

Wie in dem letzten Berichte erwähnt, besitzt der Verein unter seiner unmittelbaren Leitung drei Anstalten: in Durlach, Hüfingen und Sinsheim, sämtlich nur für Knaben. \*) Von diesen ist die Hüfinger Anstalt ausschließlich für Knaben katholischer Konfession bestimmt, die beiden anderen sind konfessionell gemischt. Die Anstaltsgebäude in Hüfingen und Sinsheim (diese mit dem erforderlichen Gelände) sind Eigentum des Vereins, jene in Durlach dem Verein vom Domänenärar pachtweise überlassen. Das Pachtverhältnis bezüglich des letzteren Anwesens (sog. Bauhof) ist dem Verein seitens der Gr. Domänenverwaltung in Anwendung eines im Pachtvertrag vorgesehenen Vorbehaltes auf 11. November 1903 gekündigt, da die Stadt Durlach durch das dazu gehörige Gelände Ortsstraßen durchzuführen beabsichtigt. Der Verwaltungsrat war daher vor die Frage gestellt, ob die Thätigkeit des Vereins auf den Betrieb

\*) Die Konstanzer Rettungsanstalt für Mädchen verwaltet in Hauptpunkten ihre Angelegenheiten selbständig.



der beiden Anstalten Hüfingen und Sinsheim zu beschränken oder der Neubau einer Ersatzanstalt für jene in Durlach in Aussicht zu nehmen sei. Im ersteren Falle würde es aus erzieherischen und räumlichen Gründen nicht zulässig sein, die durchschnittlich 50 Zöglinge der Durlacher Anstalt einfach auf die beiden übrigen Anstalten zu verteilen. Die Zahl der Kinder, welchen der Verein seine Fürsorge widmet, müßte somit überhaupt vermindert werden. Diese Beschränkung erscheint jedoch dem Verwaltungsrat namentlich mit Rücksicht auf die immer mehr hervortretende und erkannte Wichtigkeit der Zwangserziehung als nicht im Sinne der Stiftung unseres Vereins gelegen.

Auch das Gr. Ministerium des Innern hat auf dahin gerichtete Anfrage mit Erlaß vom 2. Oktober 1900 sich dahin ausgesprochen, „daß seitens der Gr. Regierung nicht beabsichtigt sei, in nächster Zeit eine staatliche Zwangserziehungsanstalt für noch nicht volkschulentlassene Knaben zu errichten, daß aber mit Rücksicht auf den Vollzug der Zwangserziehung auch ihrerseits Wert darauf gelegt werde, daß der Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder seine bewährte und dankenswerte Wirksamkeit auch fernerhin in dem gleichen Umfang wie seither ausübe.“

Der Verwaltungsrat hat sich daher für den Neubau einer Ersatzanstalt entschieden und zunächst die zur Erlangung des hierzu erforderlichen Geländes geeigneten Schritte gethan. Sie sind z. B. noch nicht abgeschlossen.

Allerdings werden durch einen solchen Neubau die finanziellen Mittel des Vereins in hohem Grade in Anspruch genommen werden.

In der Vereinsfürsorge hatten sich am 1. Januar 1898 (vgl. vorigen Bericht S. 18) befunden:

Zöglinge . . . . .	175
Lehrlinge . . . . .	74
zusammen	249 Knaben.

Am 1. Januar 1901 erstreckte sich die Vereinsfürsorge auf:

Zöglinge . . . . .	189
Lehrlinge . . . . .	80
zusammen	269 Knaben.

In Zwangserziehung befanden sich:

am 1. Januar 1898 von den	249 Knaben	. 223
" 1. " 1901 "	269 "	. 244

(Vgl. Tabelle VII).

Der Zuwachs fällt also vorzugsweise auf die Zwangserziehung.

Von den am 1. Januar 1901 in Vereinsfürsorge befindlichen Knaben gehörten an:

der evangelischen Konfession . . . . .	88
" katholischen " . . . . .	174
anderer Religion oder Konfession . . . . .	7
zusammen	269

(Vgl. Anlage VIII).



Nach den Kreisen des Landes waren nach Anlage IX am 1. Januar 1901 zugehörig:

dem Kreise		Böglinge.	Lehrlinge.
Konstanz		23	4
"	Billingen	10	3
"	Waldshut	5	2
"	Vörrach	5	3
"	Freiburg	21	15
"	Offenburg	21	7
"	Baden	7	7
"	Karlsruhe	39	17
"	Mannheim	28	15
"	Heidelberg	23	5
"	Mosbach	7	2

Weitaus am meisten wird hiernach aus den Kreisen Karlsruhe und Mannheim die Fürsorge des Vereins in Anspruch genommen. Die freiwilligen Leistungen aus diesen Kreisen, in deren Hauptstädten die Kollekte nicht erhoben wird, stehen freilich, wie Tabelle X zeigt, in keinem Verhältnis zu dieser Inanspruchnahme der Thätigkeit des Vereins.

### 1. Durlach.

Weiter dieser Anstalt ist wie seither Pflegvater Ludwig<sup>III</sup> Borell, dem 1 Hilfslehrer (z. B. Konrad Erbacher), 1 Aufseher und 1 Magd beigegeben sind. Die Rettungsanstalt eröffnete das Jahr 1898 mit 46 Böglingen und 31 Lehrlingen und beischloß das Jahr 1900 mit 55 Böglingen und 22 Lehrlingen.

Der Gesundheitszustand war in den Jahren 1898, 1899 und 1900 bei den Böglingen gut. Nur 1 Bögling mußte i. J. 1900 eines Geschwürs wegen in ärztliche Behandlung gegeben werden. Von den Lehrlingen lag einer beinahe das ganze Jahr 1898 hindurch an einer eiternden Fußwunde im städtischen Krankenhaus krank darnieder; ein anderer zog im gleichen Jahr durch Unvorsichtigkeit beim Turnen durch einen Sturz sich ein langwieriges Kopf- und Magenleiden zu. Doch geht es beiden besser. Ein dritter mußte i. J. 1899 wegen Drüsen- geschwülsten in das Spital verbracht werden, erkrankte nach erfolgter Heilung an Blinddarmentzündung, von der er nun ebenfalls geheilt ist. Im Jahre 1900 war auch bei den Lehrlingen der Gesundheitszustand gut.

Aus dem Berichte des Pflegvaters heben wir noch Folgendes hervor: „Ein hoher Freudentag wurde unserer Anstalt durch Allerhöchsten Besuch Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin am 20. September 1899 bereitet.

Nur wenige Stunden vorher lief die Anzeige von dem Besuche ein. Viele Arbeit gab es da, um der gütigen Landesmutter einen würdigen Empfang zu bereiten. Sehr liebevoll redete Sie mit den Hauseltern und den meisten Böglingen. Einer derselben durfte Ihrer Königl. Hoheit



einen Blumenstrauß mit einer kleinen Ansprache überreichen, in welcher er der Freude über den hohen Besuch Ausdruck verlieh. Huldvoll nahm ihn die hohe Frau mit Worten des Dankes entgegen. Nachdem die Zöglinge die allgeliebte Landesmutter noch mit Ihrem Lieblingsliede „Ich bete an die Macht der Liebe“ erfreut hatten, verabschiedete Sie sich, den Pflegeeltern noch Ihre hohe Befriedigung über das gute Aussehen und den lebensfrohen Mut, der von den fröhlichen Gesichtern strahlte, ausprechend. Lange wird uns dieser Ehren- und Freudentag in Erinnerung bleiben.

Am Ostermontag 1900 hatten unsere Knaben, welche bei herrlichem Wetter mit dem Aufseher einen Spaziergang in den Hardtwald bei Hagsfeld machten, das Glück und die Freude, Ihre Königl. Hoheiten des Großherzog und die Frau Großherzogin zu sehen. Die Allerhöchsten Herrschaften redeten huldvollst mit ihnen und luden sie in die Schloßküche ein. Hier wurden die Knaben mit Zwieback und Weißbrot und der Aufseher mit Wein und Brot bewirtet. Freudenvoll kamen sie abends nach Hause und erzählten von ihrem Glück, das ihnen widerfahren.

Unsere Schule wurde im Frühjahr dieses Jahres (1900) von Herrn Kreis Schulrat Goth einer Prüfung unterzogen. Derselbe sprach sich über die gleichmäßige, harmonische Durchbildung unserer einzelnen Abteilungen in den verschiedenen Fächern, sowie über die frische, gute Haltung der Zöglinge anerkennend aus."

Eine kleine Abhandlung des Pflégvaters über die von ihm in der Anstalt eingehaltenen Lehr- und Erziehungsgrundsätze schließen wir in Beilage XV diesem Berichte an.

## 2. Mariahof in Hüfingen.

Wir lassen nachstehend den von dem Pflégvater dieser Anstalt in Uebereinstimmung mit den Herren Stadtpfarrer K a u b e r und Bürgermeister K r a u s b e c k erstatteten Rechenschaftsbericht — mit Ausnahme des Abschnittes über die Erziehungsergebnisse, den wir weiter unten bringen werden — unverkürzt folgen.

a. Pflegeeltern: Georg Ignaz H o c k, Pflégvater, und dessen Frau Luise, geb. S e m m, angestellt seit 23. April 1891.

b. Hilfslehrer: Moritz B e i l, angestellt seit 1. November 1900 auf den in den Staatsdienst zurückgetretenen Hilfslehrer Ludwig H u g e l m a n n, jetzt Unterlehrer in Neustadt.

c. Dienstpersonal: Zwei Aufseher, eine Köchin und eine Magd.

Am 1. Januar 1898 waren es 72 Zöglinge und zwar 65 Zwangs- und 7 Nichtzwangszöglinge. Während der dreijährigen Periode wurden 64 Knaben aufgenommen und 65 aus der Anstalt entlassen. Auf 1. Januar 1901 bleiben 71 Zöglinge und zwar 57 unter Zwangserziehung und 14 in Vereinsfürsorge.



Am 1. Januar 1898 zählte die Anstalt 21 Lehrlinge, 15 unter Zwangserziehung und 6 in Vereinsfürsorge.

Im Laufe der dreijährigen Periode kamen 38 hinzu und 32 traten aus, von denen 26 als Gesellen entlassen wurden. 3 kamen während der Lehrzeit wegen Diebstahls in Untersuchung und nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe in die Anstalt Flehingen, 1 mußte wegen Krankheit seinen Eltern zurückgegeben werden und 2, die aus ihren Lehrstellen weggelaufen sind, kamen ebenfalls nach Flehingen. Die 27 am 1. Januar 1901 vorhandenen Lehrlinge sind in den Bezirken Donaueschingen, Engen, Pfullendorf, Billingen, Neustadt, Säckingen, Triberg und Kehl untergebracht.

Auf die verschiedenen Gewerbe verteilen sie sich wie folgt: 3 Sattler, 3 Maler, 1 Bäcker, 3 Blechner, 2 Schuster, 4 Schmiede, 4 Schreiner, 2 Küfer, 1 Uhrmacher, 1 Friseur, 1 Schlosser, 1 Buchbinder und 1 Mechaniker.

Die Zöglinge werden nach dem Lehrplan einer einfachen Volksschule in zwei Klassen unterrichtet. Da zu allen Zeiten des Jahres Zöglinge eintreten, ist es bei dem großen Widerwillen derselben gegen die Schule und das Lernen nicht möglich, gleichmäßige Klassen zustande zu bringen. Besonders die heimatlosen Knaben, die immer im Lande umherziehen und deren Schulbesuch nicht überwacht werden kann, und solche, die schon Jahre lang von einer Familie zur andern geschleppt wurden, die meiste Zeit das Vieh hüten mußten und selten zur Schule kamen, sind in den Elementarfächern sehr zurück. Im dritten Schuljahr sitzen Kinder mit 11 und 12 Jahren, und nicht selten erreichen sie das Entlassungsalter, ohne es zur zweiten Klasse gebracht zu haben. Welche Arbeit, Geduld und Ausdauer es erfordert, bis diese Schüler nur notdürftig ein wenig lesen und schreiben gelernt haben, soll hier nur kurz erwähnt werden. Zugleich will ich noch hervorheben, daß ich schon seit mehreren Jahren die Beobachtung gemacht habe, daß die neu Eintretenden Zöglinge in der körperlichen Entwicklung, wie in der geistigen Veranlagung von Jahr zu Jahr mehr zurückgehen. Es sind zur Zeit 2 Zöglinge hier, mit denen im Lernen absolut nichts, und noch mehrere, mit denen nur sehr wenig anzufangen ist. Nachdem ich hauptsächlich bis jetzt nur die Schattenseite besprochen habe, kann ich auch konstatieren, daß immerhin noch eine schöne Anzahl Zöglinge vorhanden ist mit guter Begabung und wohlthuemdem Fleiß, die den vorgeschriebenen Lehrstoff vollständig bewältigen und befähigt werden, nach ihrer Entlassung ein Handwerk zu lernen und damit ihr Fortkommen zu finden.

Der Religionsunterricht wird von Herrn Stadtpfarrer Rauber und dem jeweiligen Herrn Vikar sehr gewissenhaft und pünktlich erteilt.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war in den Jahren 1898 und 1899 ein durchweg günstiger. Die vorkommenden Erkrankungen waren alle kurz vorübergehend und beschränkten sich auf Kopf- und Zahnschmerzen, Ausschlägen, verdorbenen Magen zc. Im März 1900 bekam eine Anzahl Zöglinge die Rotfucht. Im Laufe von 14 Tagen wurden 16 Zöglinge von dieser Krankheit befallen. Ein Zögling starb



am 17. März an einer beiderseitigen Lungenentzündung und ein anderer, bei dem die Röteln nicht herauskamen, am 23. März ganz rasch an einer Lungenlähmung. Es sind alle Einrichtungen getroffen, um die Gesundheit der Zöglinge zu kräftigen und zu erhalten. Die Wohn- und Schlafsäle sind geräumig und hoch und die Ventilation gut. Die Kost ist kräftig, gut und reichlich. Den schwächeren Knaben wird mit Milch, die der Pflieger eigen hat, nachgeholfen, so daß auch diese sich bald erholen und, wenn auch klein, aber doch kräftig und gesund sind.

Die Beschäftigung der Zöglinge ist eine vielseitige und abwechslungsreiche und richtet sich nach dem Alter, der Körperkraft und sonstigen Veranlagung. Sie haben Gelegenheit, alle leichteren Arbeiten im Haus, Garten und Feld gründlich zu lernen und sich, besonders im Sommer, täglich in einer feinen und guten Luft zu bewegen, was alles äußerst günstig auf die körperliche Entwicklung, Erhaltung und Befestigung der Gesundheit einwirkt. Bei einer kleinen Viehhaltung haben die Zöglinge Gelegenheit, die Pflege und Fütterung des Rindviehes zu lernen und können, wenn sie nicht ein Handwerk vorziehen, bei dem großen Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften gleich nach der Schulentlassung in einen Dienst treten und nebst der Verpflegung noch einen schönen Jahreslohn verdienen.

Bis jetzt haben 810 Zöglinge in hiesiger Anstalt Aufnahme, Pflege und Erziehung gefunden und bewahren derselben ein gutes Andenken. Möge auch in Zukunft Gottes Segen über diesem Hause ruhen."

### 3. Sinsheim.

In dem Personal dieser Anstalt ist in der Berichtsperiode keine wesentliche Aenderung eingetreten. Leiter derselben ist wie seither Pflieger Martin Rödel. Das Hilfspersonal besteht in 1 Hilfslehrer, August Zimmermann, 2 Aufsehern und 1 Magd. Während am 1. Januar 1898 in der Fürsorge derselben 57 Zöglinge und 22 Lehrlinge gestanden hatten, waren ihr am 1. Januar 1901 anvertraut 63 Zöglinge und 31 Lehrlinge.

Der Jahresbericht des Pfliegers hebt folgendes hervor:

"In dem Berichtszeitraume war der Gesundheitszustand der Zöglinge Gott sei Dank im ganzen ein guter. Leider starb ein Knabe an Lungentuberkulose, und ein Lehrling fand beim Baden in der Elsenz den Tod. Der beklagenswerte junge Mensch wurde in Reihen, wo er in der Lehre stand, beerdigt, und die Anstaltszöglinge gaben ihm das Geleite zur letzten Ruhestätte.

Die 31 Lehrlinge der Anstalt verteilen sich auf 13 Gewerbe: 1 Hammerschmied, 4 Schreiner, 1 Bäcker, 3 Mechaniker, 4 Gärtner, 6 Sattler und Tapeziere, 2 Schmiede, 1 Küfer, 1 Bierbrauer, 2 Metzger, 3 Buchbinder, 1 Kupferschmied und 2 Blechner und Installateure. Auffallend ist, daß höchst selten ein Zögling Schuhmacher oder Schneider werden will.

Wie in früheren Jahren, so erhielten wir auch 1898/1900 öfters Besuche von Amtsvorständen und anderen Beamten, Geistlichen, Lehrern,



Bürgermeistern, Offizieren, Bezirksräten u. u. Herr Professor Dr. jur. von Kirchenheim in Heidelberg ist uns wiederholt ein angenehmer Gast gewesen.

Wir sind Besuchern unserer Anstalt stets dankbar für das Interesse, das sie für unsere Sache bekunden.

In Dankbarkeit muß ich der Thätigkeit unseres Hilfslehrers Herrn August Zimmermann und der Anstaltsgeistlichen, Herrn Stadtpfarrer Schäfer und Herrn Stadtvikar Ernst, sowie den Vorgängern des letzteren, des Herrn Pfarrers Fuhr in Schillingstadt und Herrn Dr. Hoff, Stadtvikar in Baden, gedenken, die sich mit mir und dem Hilfslehrer in den Religionsunterricht teilen bzw. teilten.

Von äußerlichen Veränderungen im Hause wäre zu erwähnen der Anschluß des Anstaltsgebäudes an die im Jahre 1900 für die Stadt Sinshelm erstellte Wasserleitung. Es ist damit einem Bedürfnisse genügt worden, da unsere eigene Leitung in besorgniserregendem Maße nachgelassen hat, ohne daß man dafür eine Erklärung hätte."

Im Uebrigen verweisen wir bezüglich der 3 Anstalten auf die angeschlossenen Tabellen I—IX.

### C. Erziehungsergebnisse.

Allen drei Pflögvätern dürfen wir das Lob treuer Pflichterfüllung erteilen.

Die Ergebnisse der schwierigen Arbeit unseres Vereins, insbesondere der Hausväter, können wir auch für die Berichtsperiode als im ganzen erfreuliche betrachten. Wie die angeschlossene Tabelle VII ausweist, ist von den 266 in dieser Periode aus der Vereinsfürsorge entlassenen Knaben bei 143 der Erfolg als gut, bei 90 als ziemlich gut, somit bei 88 % als gut oder doch ziemlich gut, und nur bei 33, d. i. 12 % als ungenügend zu bezeichnen. Wir dürfen daher, wenn auch leider der eine oder andere, den der Verein mit guter Hoffnung entlassen hat, wieder auf Abwege gerät, doch dem Bewußtsein Ausdruck geben, nicht vergeblich an der Rettung solcher gearbeitet zu haben, die in der Gefahr standen, an Leib und Seele zu verwahrlosen.

Im einzelnen sprechen sich über diesen wichtigsten Teil der Rechenschafts-ablage die Berichte der Hausväter wie folgt aus:

#### 1. Von Durlach:

a. für 1898.

„Der Erziehungserfolg bei den Zöglingen kann mit gut bis ziemlich gut bezeichnet werden.

Der Erziehungserfolg bei den Lehrlingen gestaltete sich in diesem Jahr nicht so günstig wie in den beiden Vorjahren. Von 15 Lehrlingen dieses Jahrgangs lernten 6 aus und zwar 4 mit gut und 2 mit ziemlich gut; 1 Lehrling mußte krankheits halber aus seiner Lehrstelle genommen und bei einem Landwirt untergebracht werden.